

Jenny Evans

zur CD-Veröffentlichung Jenny Evans "Nuages", 6. Sept. 2004

Schon als Teenager zeigte Jenny Evans ein großes Spektrum an Talenten. Ihre Lehrer waren sich daher absolut uneinig: Sollte das begabte Mädchen die Kunstakademie besuchen, die Schauspielschule oder doch besser das Konservatorium? Doch Jenny selbst wusste bereits genug von den Realitäten des Lebens, um keinen sinnlosen Träumen nachzuhängen. Obwohl sie als Schülerin im englischen "Heinrich Schütz Choir" sang und Klavierstunden bei Trevor Pinnock hatte, schätzte sie ihre Chancen nüchtern ein. "Ich wusste, ich wollte niemals die dritte Altistin von links sein oder eine Schauspielerin, die ihr Geld als Kellnerin verdienen muss." Daher entschied sich die junge Engländerin für ein weniger glamouröses, aber bodenständiges Sprach- und Literaturstudium. Als zweite Sprache wählte sie Deutsch, und so kam sie im jungen Alter von 20 Jahren nach Deutschland, an die Universität von München.

In München nahmen die Dinge eine ungeplante, aber wohl zwangsläufige Entwicklung. Ihre englische Muttersprache, ihre Schauspiel-Erfahrung, ihre Kenntnis amerikanischer Songs und ihr großes Gesangstalent – bald gehörte sie auch dem Münchner Universitäts-Chor an – verbündeten sich quasi hinter Jennys Rücken und katapultierten die junge Frau unversehens auf die Bühne – als Jazzsängerin. Nach ersten Schritten im Dixieland gründete sie 1981 ihre eigene Band und entwickelte ein Repertoire nach ihrem Geschmack: Swing, Rhythm'n'Blues, rhythmischer Pop. Kaum hatte sie ihren M.A. an der Uni gemacht, stieg Jenny Evans unaufhaltsam zur Münchner Lokalgröße auf. Sie stand auf der Bühne neben Musikern wie Benny Bailey, Al Grey und Buddy Tate, machte Tourneen durch Japan und Russland, leitete ihren eigenen Jazzclub ("Jenny's Place"), sang in Musical-Inszenierungen ("Kiss Me, Kate", „Blood Brothers“), spielte Theater- und Fernsehrollen, betextete Songs und arbeitete als Synchron-Sprecherin.

Nach vier CDs unter ihrem Namen, die Jenny Evans als charmante, mitreißende, stilsichere Swing-Vokalistin etabliert haben, machte sie 1996 den nächsten Karriereschritt und unterschrieb bei ENJA RECORDS. Mit ihren ersten drei Alben für ENJA hat sie Zug um Zug ihr Territorium erweitert und manche künstlerische Facette hinzugewonnen. Auf "**Shiny Stockings**" präsentierte sich Jenny Evans eher "cool" in der Tradition von Anita O'Day und Chris Connor, unterstützt von den ausgeruhten Bläserstimmen von Dusko Goykovich und Gianni Basso, während "**Girl Talk**" die vitale, swingende Live-Künstlerin in den Mittelpunkt stellte. Auf "**Gonna Go Fishin**" schließlich überraschte Jenny Evans durch ihre unüberhörbare Lust an stilvoller Innovation: Sie präsentierte eigene Texte und Arrangements, integrierte weltmusikalische Töne in Stücken von Dusko Goykovich und Rabih Abou-Khalil, adaptierte selten gehörte Nummern von Duke Ellington, Oliver Nelson, Karl Ratzer und Peter Kreuder und garnierte das Ganze mit gewichtigen Jazz-Standards wie Gershwins "The Man I Love".

Auf ihrer neuesten CD "**Nuages**" besinnt sich Jenny Evans des europäischen Musikerbes und würdigt in ihrer Auswahl so unterschiedliche Komponisten wie Henry Purcell, Peter Kreuder, Carl Orff, George Harrison, Django Reinhardt oder John Dowland. Mit der Souveränität der erfahrenen Bühnenkünstlerin gelingt es ihr, dabei ein ganz eigenes ästhetisches Konzept zu entwickeln, das der emotionalen Gelöstheit des Jazz ebenso verpflichtet ist wie der historischen Würde des Materials. Ein großes künstlerisches Statement von intimer Intensität und dramatischer Statur.